



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Wahr. fl. 1,20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/3%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 2. Mai 1885.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und
Miteigenthümer.

Inhalt: Rapport des eidg. Berichterstatters Alexis Favre über Gruppe XIII (Uhrmacherei) an der Landes-Ausstellung (Schluss). — Elektrische Hilfsmittel bei Eisenbahn-Unglücksfällen. — Export nach Spanien. — Uhr mit unabhängiger springender Sekunde bei einem Federhaus und einem einzigen Räderwerk. — Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie etc. — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Amtliche Bekanntmachungen.

Rapport des eidg. Berichterstatters Alexis Favre über Gruppe XIII (Uhrmacherei) an der Landes-Ausstellung.

(Fortsetzung und Schluss aus Nr. 2.)

1. Die Fabrikation.

Unter diesem Titel soll alles behandelt werden, was das Niveau unserer schweiz. Industrie heben kann: Die Entwicklung unserer Uhrmacherschulen, die Ausarbeitung eines dringend notwendigen Gesetzes über den Erfindungsschutz, die Aufrechterhaltung der Präzisionsuhrmacherei um jeden Preis, die gewerblichen Traditionen und die Schöpfung neuer Zentren:

1. Entwicklung und Organisation der Schulen. Die Zukunft unserer Industrie hängt offenbar von unseren Ingenieuren und Arbeitern ab und diese hinwieder von der Schule, die sie vorbereitet und bildet, daher fordert man überall Schulen, wo noch keine sind, und wo sie schon sind, dass sie vervollkommen werden. In denselben ist mit Fug und Recht die Theorie der Uhrmacherkunst der Hauptkurs, auf den aller anderer Unterricht: Mathematik, Physik, Chemie, Mechanik und Kosmographie, hinausläuft. Der vollständige Kurs enthält alle diese Elemente und muss für alle, die ihn besuchen können, obligatorisch sein. Könnte man ihn aber nicht so eintheilen, dass weniger fähige Schüler nur den ihren Hilfsmitteln und ihrem Verstand entsprechenden Theil besuchen könnten? Selbstverständlich wird für die nur aus der Elementarschule austretenden — und dies sind durchaus nicht immer die weniger guten Schüler — der Unterricht eher beschreibend als theoretisch sein. Dagegen würde man mit denen, die höhere Schulen besucht und Differential- und Integralrechnung studirt haben, die interessanten Phillips'schen Endkurven, die die Reglage störenden Einflüsse und alle anderen Fragen dieser Art durchnehmen. Diese Theilung würde unbeschadet des guten Ganges des ganzen Kursus die gewerbliche Bildung weiterhin verbreiten. Der erste Zweck dieser Schulen ist allerdings die Bildung guter Uhrmacher. Könnte man aber nicht in ziemlich kurzer Zeit Zöglinge für eine bestimmte Branche, wie für Hemmungen oder

für die Zapfenarbeit u. dgl. bilden, die nicht an allen anderen Kursen Theil zu nehmen brauchten? Man könnte damit oft dringendem Bedürfnis, sei es dessen der Zöglinge oder der Industrie, selbst abhelfen.

Der praktische Unterricht nimmt ebenfalls in der Uhrmacherschule einen wichtigen Platz ein, weshalb die Lehrer sehr vorsichtig gewählt werden müssen. Hier braucht es nicht nur in ihrem speziellen Fach tüchtige, sondern auch thätige, energische, industriöse und an regelmässige Arbeit gewöhnte Männer, da die jungen Leute lange, wo nicht für immer, die von ihren Lehrern in mehrjähriger Lehrzeit erhaltenen Gewohnheiten beibehalten. Zu diesem Behufe würde es sich empfehlen, alle neu zu schaffenden und wieder zu besetzenden Stellen auszuschreiben und, da in solchen Sachen halbe Opfer nichts helfen, das Honorar nach Verhältnis der Kraft der Kandidaten festzustellen. Eine Schule, die in dieser Art vorgehen wird, dürfte bald für die anfänglich grossen Kosten entschädigen. Wir brauchen Schulen, die gute Resultate erzielen und uns nicht nur fertige Ingenieure, Künstler und Uhrmacher liefern, sondern auch gute Spezialisten für jedes Fach der Uhrmacherei. Warum sollte endlich die romanische Schweiz nicht ein Technikum nach Art des Winterthurer besitzen, welches unserer Industrie angepasst ist? Man würde in demselben die Mechanik und Verfertigung der Uhrenmaschinen lehren, alle viel Zeit erfordernden praktischen Uebungen anstellen und auch ein für Kompensationsversuche gut ausgerüstetes Laboratorium errichten. Dies Institut wäre von den interessirten Kantonen auszusteuern und gewiss würde der Bund es durch reichliche Beiträge unterstützen.

So sollten baldmöglichst die schweizerischen Uhrmacherschulen eingerichtet werden, wenn sie die Uhrenindustrie wirksam unterstützen sollen.

2. Der Erfindungsschutz. Ein Gesetz darüber ist eines der dringendsten Bedürfnisse der schweizerischen Uhrmacherei und durch unsere Lage geradezu geboten. Die Geschichte der Industrie weist zahlreiche geistreiche Menschen auf, die ihre Entdeckungen ins Ausland brachten, da ihr eigenes